

die Tagesordnung ein. Ziff. 1, Petition wegen Erbauung einer Eisenbahn Rißlegg-Wurzach, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Ziff. 2, Eingabe betr. Erbauung einer schmalspurigen Stichbahn Geisingen-Wiejensteig, wird der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. — Zu Ziff. 3, Eingabe betr. eine Bahn Säben-Weissenstein-Böhmertsch-Güssenstadt-Hebracktingen, führt Berichterstatter Abg. Bagler aus: Die Eingabe sei als erledigt zu erklären durch die Beschlüsse der Abgeordnetenkammer vom 12. Mai, wonach die Erbauung einer Eisenbahn zur Erschließung der Heidenheimer, Ulmer und Geislinger Alb, der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen worden sei. Die Kammer beschließt im Sinne des Kommissions-Antrags, nämlich die Petition für erledigt zu erklären. — Zu Ziff. 4, Bitte um eine Eisenbahnverbindung Göppingen-Gmünd, stellen Schwarz und Genossen den Antrag auf Berücksichtigung. Dieser Antrag wird angenommen und damit der Kommissions-Antrag, welcher auf Ablehnung lautete, abgelehnt. — Ziff. 5, Kocherthalbahn, wird von der Tagesordnung abgesetzt. Ziff. 6, Böhlerthalbahn von Sulzdorf nach Böhlerzell. Berichterstatter ist Abg. Dr. Hartmann. Die Bahn wäre kaum rentabel, ein generelles Projekt liege auch nicht vor. Die Kocherthalbahn verdiene jedenfalls den Vorzug, dieselbe würde die Böhlerthalbahn ausschließen. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Das Haus beschließt dementsprechend. Nächste Sitzung: morgen 9 Uhr.

Landesnachrichten.

* Reutlingen, 9. März. Karl v. Reudronner, R. Kammerherr, von Schloß Lichtenegg, O. A. Oberndorf, in Stuttgart wohnhaft, ist heute in Reutlingen als ritterschaftlicher Abgeordneter für den Schwarzwaldkreis fast einstimmig gewählt worden.

* Stuttgart, 9. März. Der heute früh infolge eines Herzschlages verchiedene Staatsminister v. Riecke wurde am 27. Mai 1830 in Stuttgart als Sohn des Hofkammerdirektors Riecke geboren. Er durchlief nach Vollendung seiner Studien alle Stufen im Finanzministerium. In seiner Stellung beim statistisch-topographischen Amte war er auch litterarisch thätig. Es mag besonders erinnert werden an seine Schrift „Verfassung, Verwaltung und Staatshaushalt des Königreichs Württemberg“ und das große unter seiner Leitung hergestellte Werk „Das Königreich Württemberg“. Von 1868 bis 1872 war er württembergischer Vertreter im Zoll-Bundesrat und im deutschen Bundesrat. 1872 wurde er zum lebenslänglichen Mitglied der ersten Kammer ernannt. Von 1886 bis 1891 wirkte er als wirklicher Staatsrat. Noch mag erwähnt werden, daß Riecke schon seit 1874 Mitglied der Evangelischen Landesynode und schließlich auch deren Präsident war, 1877 ernannte ihn die staatswissenschaftliche Fakultät zum Doktor honoris causa. In allen seinen Stellungen hat sich Riecke als unparteiischer, rechtlicher Charakter und als ein Mann von Herz und Gemüt erprobt. Er war rastlos thätig bis an sein Ende.

* Ludwigsburg, 9. März. Die Maul- und Klauenseuche herrscht hier und im Bezirk trotz der amtlichen Spermaßregeln ungemindert fort und verursacht der Landwirtschaft und dem Viehhandel großen

Schaden. Neuerdings ist die Seuche hier im Stalle eines Viehhändlers zum Ausbruch gekommen.

* Vom Hardsfeld, 6. März. Nach und nach stellt es sich heraus, auf welcher raffinierte Weise der durch Selbstmord geendete Schullehrer Heckmann von Ohmensim seine Betrügereien verübte. In jüngster Zeit sind drei von demselben angestellte gefälschte Pfandscheine im Betrag von 17 000, 12 000 und 10 000 Mark entdeckt worden.

* Langenargen, O. A. Tettang, 8. März. Das von Geschwister Hager und Briefträger Gagg gemeinschaftlich bewohnte Haus ist heute zum größten Teil abgebrannt. Die sehr gefährdeten Nachbargebäude blieben verschont.

* Von der badiſchen Grenze, 8. März. In Dischingen bei Pforzheim sind durch eine Feuersbrunst vier Häuser und sieben Scheuern zerstört worden. Der Brand kam in einer inmitten des Dorfes gelegenen Scheuer zum Ausbruch.

* München, 7. März. Das Landgericht München I verurteilte nach dreitägiger Verhandlung wegen des Gewölbe-Einsturzes auf dem Maximilianskeller am 17. Novbr. 1897 den Baumeister Klingler und den Bolter Henke zu je 3 Jahren Gefängnis. Zwei mitangeflagte Maurer wurden freigesprochen.

* Berlin, 9. März. Die Reichstagswahlen werden, wie zuverlässig verlautet, in der zweiten Hälfte des Juni stattfinden.

* Kiel, 9. März. Für die 50jährige Feier der Erhebung Schleswig-Holsteins gegen Dänemark am 24. März werden in allen Teilen der Provinz umfassende Vorbereitungen getroffen.

Ausländisches.

* Ein gewaltiger Schneefall richtete am Freitag in Genf großen Schaden an. Der Hauptträger der Telephoncentrale mit über 1200 Drähten wurde gekippt; in der Stadt sind über 2000 Leitungen zerstört. Die Reparatur wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

* In Palermo stürzte sich ein junges Mädchen, das den Bräutigam seiner Schwester liebte, in dem Augenblick aus dem Fenster, als das junge Paar das Haus verließ, um die Hochzeitsreise anzutreten.

* Die Boffische Zeitung berichtet aus Vozen: Infolge dreiwöchentlichen Regenwetters leidet die ganze Gegend vom Brenner Paß bis Mailand unter Ueberschwemmung. In Riva und Arco sind die Kurgäste gestern abgereist. Der Bahnverkehr zwischen Mori und Riva ist unterbrochen.

* Paris, 8. März. Ein neuer Skandal beschäftigt Paris seit einigen Tagen. Letzten Freitag wurde in einem ärmlichen Gasthause ein Mann erhängt gefunden, der unter falschem Namen ein geheimnisvolles Leben geführt hatte. Nun stellt sich heraus, daß er mit dem berühmten Schwindelagenten Lemercier-Bicard identisch ist, welcher vor einigen Wochen das „Otto“ unterzeichnete Schriftstück, aus dem hervorgehen sollte, daß Esterhazy als Spion in deutschen Diensten gestanden, auf verschiedenen Redaktionen herumgetragen und unter anderem dem „Figaro“, dem „Radikal“ und zuletzt dem Chef-Redakteur des „Intransigeant“, Rochefort, zum Verkauf angeboten

hatte. Dadurch nimmt die Angelegenheit einen ungeahnten Umfang an. Die Clémenceau'sche „Aurore“, sowie Frau Sverine, welche Lemercier kannten, behaupten, daß kein Selbstmord, sondern Mord vorliege. Da der Tote bei der Beschaffung der Geheimakten eine gewisse Rolle gespielt habe, hätten die Leute ein Interesse an seinem Tode gehabt. Der Umstand, daß die Polizei die Sache mit großer Geheimtuelei behandelt, trägt dazu bei, daß der Glaube, es handle sich um ein Verbrechen, in weiteren Kreisen sich verbreitet. Bereits gehen Drohungen bevorstehender Veröffentlichungen aus den geheimen Papieren Lemercier-Bicards durch die Blätter.

* Paris, 9. März. Jaurès kündigt an, er werde alles, was in der Dreyfus- und Esterhazy-Angelegenheit bisher ungesagt blieb, auf der Rednerbühne und in Buchform mitteilen.

* Paris, 9. März. Vor dem Pariser Justizpolizeigericht begann heute der Verleumdungs-Prozess, den die drei Schreibexperten aus dem Esterhazy-Prozess gegen Zola und den Geranten „Aurore“ angestrengt haben, weil Zola ihnen in seinem berühmten Anklageartikel die Abfassung lägenhafter Gutachten vorgeworfen hatte. Ladori und Clémenceau die wieder Zola und den Geranten der „Aurore“ verteidigten, bemühen sich darum die Unzuständigkeit des Justizpolizeigerichts darzutun, da gerichtliche Schreibexperten den Beamten gleichzuachten seien, deren Verleumdung vor das Schwurgericht gehöre. Von dem Schwurgericht ist der Beweis zulässig. Der Gerichtshof aber lehnte die seine Unzuständigkeit betreffenden Anträge Ladori's und Clémenceau's ab, erklärte sich zuständig und vertagte den Prozess auf 14 Tage; alsdann wird über die Klage verhandelt werden. Von den drei Schreibexperten verlangt ein jeder 100,000 Francs Schadenersatz. Zola war wieder persönlich erschienen. Der Gerichtsfall war von Publikum und Advokaten dicht gefüllt.

* Der angebliche Spion Dreyfus, der aus dem Eschaf stammt, hat drei Brüder. Von diesen optierten nach dem deutsch-französischen Kriege die drei jüngsten für Frankreich. Jacques, der älteste, der an der Spitze eines blühenden Geschäftes stand, auch das militärische Alter überschritten hatte, verblieb im Eschaf, bestimmte aber, im Einverständnis und mit Erlaubnis der deutschen Regierung, daß seine 6 Söhne, sobald sie das Alter von 17 Jahren erreicht haben würden nach Frankreich zurückkehren sollten. Zwei waren im Jahre des Dreyfus-Prozesses 1894, im Begriffe, der eine ins Polytechnikum, der andere in St.-Gyr, einzutreten, als sie zurückgewiesen wurden. Ein dritter und vierter Sohn gingen in den beiden folgenden Jahren, trotz der Schande, die über ihren Anteil gekommen war, nach Frankreich. Zuletzt folgte auch ihr Vater, der alte Jacques, im vergangenen Jahre nach und ließ sich in Belfort nieder.

* London, 9. März. Die „Times“ berichtet: In solcher Eile werden Truppen aus Südrussland nach Ostasien beordert, daß das Transportvermögen der Kreuzer der freiwilligen Flotte hierfür nicht ausreicht. Die Regierung hat deshalb die Verwendung französischer Dampfer vereinbart. Der erste französische Transportdampfer geht in 14 Tagen mit etwa 2000 Mann ab.

Es war wohl verzeihlich, daß sie ihn mißverstand. Ihr liebliches Gesicht erglühte, und ein glücklicher Ausdruck trat in ihre Augen, den sie nicht zu verbergen suchte.

„Wenn Sie denn nun kein Graf sind,“ sagte sie, „dann werden Sie wohl Soldat bleiben.“

„Ihnen ist der Soldatenstand wohl sehr sympathisch?“ fragte er lächelnd.

„Ja, gewiß. Mein Vater gehört ihm an, mein Bruder fand den Tod auf dem Schlachtfeld, und als Kind pflegte ich alle Geschöpfe nur in Menschen und Soldaten einzuteilen; die letzteren waren mir die höherstehenden.“

So plauderten sie weiter. Dem jungen Mädchen erschienen solche Stunden ein Stück Paradies, so glücklich waren sie und sie bedauerte es, als Hauptmann Barlow endlich aufbrach.

„Sie sind also wirklich nicht unglücklich?“ sagte sie beim Abschied. „Sie grämen sich nicht über den verlorenen Besitz und Titel?“

„Soldaten grämen sich doch wohl ernstlich nur um eine verlorene Schlacht.“

Sie lachte und verabschiedete sich mit einem freundschaftlichen Händedruck.

Kelly Day ging im Geiste noch einmal die ganze Unterhaltung durch.

„Ich bin ihm sicher nicht gleichgültig,“ dachte sie, „wenn er sogar seine Enttäuschung in meiner Nähe vergißt. Und ich — ich habe ihn ja so sehr lieb! Er ist mein Ideal, mein Held; ich werde mich nie dieser Liebe schämen.“

Wie manche Männer würden viel um eine solche Liebe gegeben haben! — Paul Barlow erwiderte sie nicht. Er kannte Kelly Day, seit sie noch ein Kind war, und hatte sie immer gern leiden mögen. Sie war so frisch und so natürlich und hatte so eigenartige Ideen, die sie mit großem Eifer vertrat. Er suchte Bücher für sie aus und besprach den Inhalt mit ihr; er brachte ihr Lieder, die für ihre Stimme paßten, und sorgte immer wie ein älterer Bruder für sie. General Day hatte eine besondere Vorliebe für den jungen Offizier und zog ihn oft in sein Haus. So verkehrten sie viel zusammen, und Barlow interessierte sich auch für Kelly als die Tochter seines hochgeachteten Vorgesetzten, aber an Liebe dachte er nicht. Sein Ideal erreichte sie keineswegs.

Anderes bei ihr. Unter allen den Herren und Offizieren, die in ihres Vaters Haus verkehrten, war er ihr Held, ihr Ritter ohne Furcht und Tadel. Er war die Verkörperung aller ihrer Mädchenträume, und seine Stimme, sein Schritt auf der Treppe ließen ihr Herz höher schlagen. Und jetzt, wo sie von dem Fehlschlagen seiner Hoffnungen hörte, verdoppelte sich ihre Liebe. „Ach, daß ich eine Königin wäre,“ rief sie aus, „und ich ihm alle Schätze der Erde geben könnte!“

5.

Hauptmann Barlow sprach nie von seiner Enttäuschung, so wenig wie er seine Aussichten erwähnt hatte. Aber die Herren im Regiment kannten sie und es war nicht einer darunter, der ihm nicht aufrichtige

Bewunderung zollte. Und doch niemand so sehr wie Kelly. „Wenn wir nach London kommen,“ sagte sie eines Tages zu Paul, „werde ich hoffentlich Ihre schöne Koufine kennen lernen. Haben Sie sie früher schon gesehen?“

„Nein,“ erwiderte er, „ich habe nicht einmal eine Ahnung von ihrer Existenz gehabt. Ich freue mich auf meinen Urlaub: wenn ich nach Hause komme, werde ich sie kennen lernen.“

„Sie wird Ihnen gewiß gefallen,“ bemerkte Kelly mit einem Seufzer.

„Sie ist unser Familienoberhaupt, ich muß als solches zu ihr aufsehen.“

„Dann werden Sie sie gewiß schön finden.“

„Anwälte übertreiben gewöhnlich nicht, und Mr. Clemens schreibt, sie wäre sehr lieblich. Wenn es Sie interessiert, Miß Day, werde ich Ihnen meinen Eindruck mitteilen.“

„Natürlich interessiert es mich,“ erwiderte sie und sie empfand eine leise Eifersucht auf die Gräfin. Paul Barlow merkte nichts davon. Sein Herz blieb ihr gegenüber gefühllos wie Stein.

Lady Leonie Charnleigh lernte mittlerweile sich in ihre neue Stellung einleben. Sie war eine gelehrige Schülerin und unter Lady Fanshaws Anleitung nahm sie alle die kleinen Dinge schnell an, durch die eine vornehme Dame sich auszeichnet und von andern unterscheidet. Lady Fanshawe widmete sich ihrer Aufgabe mit großer Hingebung, sie achtete auf jede Kleinigkeit, und als der Frühling wiederkehrte, war Leonie eine vollendete Dame der großen Welt. (Fortj. folgt.)

öffentliche Gewaltthätigkeit und Mißbrauches der Amts-gewalt erstattet.

Amtes unverkennbar an den Tag gelegt haben, von den Unvollständigen und sonstigen Verharmhalten zu entfernen.

Pflicht oder Ueberziehung der Grenzen ihres Berufs, durch Mißbrauch ihres rechtmäßigen Einflusses auf die Gemüther der Jugend, durch Verbreitung verwerth-einrichtungen unterzubringen haben ihre Unfähigkeit

Neueste Nachrichten. Berlin, 10. März. Der „Vorwärts“ behauptet aus guter Quelle erfahren zu haben, daß die Bundes-Verfassung, welche die Bundesversammlung im Sommer 1897 angenommen hat, durch die Reichsversammlung und andere öffentliche

Konstantinopel, 10. März. Russland verlangte von der Pforte die Erlaubnis zur Durchfahrt zweier Kriegsschiffe durch die Dardanellen. Die beiden Schiffe sind zur Ablösung der zur Zeit bei Kreta befindlichen Schiffe bestimmt.

Aus Madrid wird gemeldet: Die Presse weist auf die fortgesetzten amerikanischen Rüstungen hin und fordert die Regierung auf, Aufklärungen zu verlangen.

Nach einer augenblicklichen Unruhe ist man, wie die „Agence Havas“ aus Madrid meldet, nunmehr überzeugt, daß der Friede nicht gestört werden wird und daß die Beziehungen Spaniens zu den Vereinigten Staaten freundschaftliche seien. In politischen Kreisen versichert man, daß die letzten Sensationsnachrichten vollständig entstellend gewesen seien, indem man ihnen eine Tendenz gab, welche gegen die zwischen beiden Regierungen bestehenden diplomatischen Beziehungen gerichtet war. Die Beziehungen sollen nicht einen Augenblick ihren wohlwollenden, freundschaftlichen Ton verloren haben.

Bombay, 10. März. Unruhen sind infolge eines Versuchs der Sanitätsbeamten entstanden, den Grund der Krankheit einer Mohammedanerin zu erforschen, welche in Riponroad wohnte; der Zutritt zu dem Hause wurde ihnen verweigert. Alsdann sammelte sich eine große Menschenmenge an, welche nach den Beamten mit Steinen warf; die Beamten zogen sich auf das Revierbureau des Polizeidistrikts zurück, um dajelbst Unterstützung zu holen. Bewaffnete Polizisten begleiteten die Beamten zu dem Hause zurück. Der erneuten Aufforderung, die Kranke auszuliefern, wurde nicht Folge geleistet. Ein Beamter forderte die Menge auf auseinanderzugehen und gab, als man ihn schlug, der Polizei Befehl zum Angriff. Vier Mohammedaner wurden getötet, mehrere verwundet. Die Aufregung verbreitete sich mit Geschwindigkeit weiter; die Hindus schloßen sich den Mohammedanern an. Kein Christ, gleichviel welcher Rationalität er war, kam unbedrängt davon, wenn er in ihre Hände geriet. Viele wurden thätlich angegriffen, zwei europäische Soldaten sollen beinahe getötet worden sein. In der Vorstadt Byculla griff der Pöbel das Victoria-Gebäude an; die Bewohner verbarrikadierten die Häuser und gaben von den Fenstern aus blinde Schüsse ab. Truppen der Garnison rückten im Galopp mit zwei Feldgeschütz zum Erjaß herbei. Ueberall herrscht große Aufregung.

Hongkong, 8. März. Prinz Heinrich von Preußen nahm für heute Abend eine Einladung des deutschen Konsuls und für morgen Abend eine solche des stellvertretenden Gouverneurs zum Diner an. Morgen wird ein Empfang der deutschen Kolonie im deutschen Klub stattfinden.

Washington, 9. März. Das Repräsentantenhaus nahm einstimmig den vom Präsidenten zu Zwecken der nationalen Verteidigung zur Verfügung zu stellenden Kredit von 50 183 000 Dollars an.

Der Gouverneur von Alaska hat an die Regierung in Washington ein Schreiben gerichtet, in welchem mit grellen Farben das gesehloze Treiben in den Goldgebirgen geschildert wird. In Slataguay ist der Hilfs-Bundesmarschall bei der Erfüllung seiner Amtspflichten erschossen worden. Gleichzeitig und an demselben Schauplatz wurden viele andere Mordthaten verübt. In jüngster Zeit haben die Dampfer eine große Menge von Passagieren gebracht, von denen viele Spielhöllebesitzer, Strolche, Halsabschneider, Dirnen und Jubälter aus den verurtheilten Vierteln der Hafenstädte seien. Diese seien die Herren der Lage und hätten sich zu wüstem Treiben zusammengethan. Der Bundesmarschall sei machtlos. Die Autorität der Gerichte könne nicht zur Geltung kommen, da die Geschworenen die Unholde nicht zu verurtheilen wagen, weil sie deren Rache fürchten. Gegenwärtig werde ein großes Bergwerk in Bernes Bay, welches das Gericht kürzlich in die Hände eines Masseverwalters gegeben habe, von Bergleuten besetzt gehalten, so daß der Masseverwalter von demselben nicht Besitz ergreifen könne. In Incean hätte das Gefindel das Gerichtsgebäude in Brand gesteckt.

Stuttgart, 7. März. Landesproduktenbörse. Wehlpreise pr. 100 Kilogramm infl. Sach: Wehl Nr. 0: 34—35, Nr. 1: 32—33, Nr. 2: 30,50 bis 31,50, Nr. 3: 29—29,50, Nr. 4: 25—25,50 M. Suppengries 34,50 bis 35,50, Kleie mit Sach 8 M. Reutlingen, 8. März. Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben 130—150 Rüge, welche zu 200—320 Mark, und 180—200 Stück Schmalvieh, die zu 120 bis 200 Mark gehandelt wurden. Von Dshen waren am Markt 200 Paar und bedangen Fettshen 850—1000 Mark. Schaffochsen 650—800 M., Stiere 300—400 Mark. Milchschweine, von denen

etwa 100 Paar zugetrieben waren, kosteten 24—36 Mark. Läufer (ca. 120 Stück) 22—45 Mark. Die Zufuhr an Pferden betrug 60—70 Stück, die zu 50 bis 800 Mark angeboten wurden. — Wohl infolge des nachlassen Schneewetters verlief der Handel flau.

Horb, 9. März. Dem heutigen Viehmarkt wurden 78 Dshen, 91 Rüge und 200 Stück Rinder und Jungvieh, zusammen 369 Stück zugeführt. Der Handel ging flau. Etwa nur ein Viertel der Zufuhr wurde abgesetzt. Es galten Dshen per Paar 450—900 M., Rüge 150—350 Mark, Kleinvieh 100—350 Mark.

Ulm, 9. März. Ledermarkt. Gegen den Herbstmarkt war die Zufuhr in Sohlleder etwas stärker. Der Handel ging in allen Sorten bei befriedigenden Preisen lebhaft. Zurückgenommen wurden nur wenige Ballen. Verkauft und amtlich verwogen wurden 35,863 Pfd. Schmal- und Wildleder, 21,651 Pfd. Sohlleder und ledgare Häute, 8905 Pfd. Zeugleder, 4171 Pfd. Kalbleder und ca. 3500 Pfd. Schafleder. Umsatz gegen M. 100,000.

Verantwortliche: Redakteur W. Rieker, Altensteig.

6 Meter Loden solid. Qualität zum Kleid für M. 3.90

6 m Waidstoff	zum Kleid f. M. 1.68
6 m Sommer-Rouvoante	... 2.10
6 m 2.70
6 m 4.50

Modellbilder gratis.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Seifensabrik.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75

Frauen und Mädchen, welche an Berührung über Derschlafen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Nerven, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rat erfahrener Ärzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel überbieten und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Verhältlich nur in Apotheken zu Ulm, in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr. Roschgarbe, Aloe, Abisntz je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleesapuren in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 30 Pillen im Gewicht von 0,12 Gramm herzustellen.

Hochdorf. Jagd-Verpachtung.
Am Donnerstag den 17. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr wird auf hiesigem Rathaus die der hiesigen Gemeinde zustehende Jagd (Auerwildjagd und die übrige Jagd je besonders), sowie die der Teilgemeinde Scherbach zustehende Jagd auf mehrere Jahre verpachtet.
Den 5. März 1898.
Gemeinderat.

Henn & Dehmd zu verkaufen.
Hermann Fezer.

Auf der Schranne in Altensteig hat zu verkaufen
schöne Gerste
Händler Hiller
Walldorf.

Die ächten Oscar Fiehe's
Zwiebel-Bonbons
werden als vorzügliches Haus- und Schutzmittel bei
Husten & Influenza
empfohlen. Dieselben sind zu haben in Beuteln à 20 Pfennig: In Altensteig bei Herrn Joh. Schneider, Handlung; in Dornstetten bei Herrn Apotheker M. H. Schweyer; in Freudenstadt bei Herrn Fr. Stok zur Linde; in Pfalzgrafenweiler bei Herrn Louis Dager.

Altensteig.
Um mit meinem
Wein-Vorrat zu räumen, empfehle denselben zu billigen Preisen.
G. J. Maier
früher Schwanenwirt.
Weine
Wiese
im unteren Rembach setze dem Verkauf aus.
Der Obige.

Altensteig.
Prima

Portland-Cement
frisch eingetroffen bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
Konfirmations-Gesangbücher
Bathen- (Dötes-) Briefe
in großer Auswahl bei
Buchbinder Großmann

Altensteig.
Résinoline
ist das einzige allen Wünschen entsprechende
Boden-Oel
statt Leinöl.
Eine Probe führt zu dauerndem Gebrauch.
Zu haben bei
Paul Beck.

Altensteig.
Anerkannt prima
Wagen- und Schuhfett
ist wieder zu haben und empfiehlt solches billigst
A. Brenner, Sattler
beim Löwen, vormals Dreher Birke.

Dr. med. Hopy
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch vrieflich.

fertige Betten
sowie Bettfedern bezieht man billig und reell bei Rath. Grüninger, Gerflecken, Württemberg. Ab. Große Betten (1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Häpkel, 1 Kissen) Ia. Barcken, gefüllt mit garantirt neuen Federn von M. 25 — an. Gute Brautbetten von M. 40. — Bettfedern von 60 Pfg an, graue füllkräftige Mark 1 —, grauen Baldstaum M. 1.80. Spezialität: Ia. Ab. Rups, rein weiße Gamsfedern, doppelt gereinigt, sehr staumreich M. 2.50. Besant gegen Nachnahme.

Altensteig.
Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann jetzt oder später eintreten.
Carl Lutz, Bäcker.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wollschmeckende Bonbons)
süß und schnell wirkend bei Husten, Reiserkeit, Katarrh und Verschleimung, welche Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei
F. Flaig in Altensteig.

Matten, Mäuse
und andere Razeriere vertilgt schnell und sicher Frenberg's (Dellisch)
Delicia-Rattenkuchen.
Renschen, Hausvieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Frenberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dof. 0,50, 1 — und 1,50 M. in der
Apothete in Altensteig.

Für Tabakraucher!
Wer einen wirklich guten und doch billigen Tabak wachen will, verlange in der nächsten Handlung den sehr beliebten Volkstabak 30 oder 10 Pfennig aus der Tabak-Fabrik von
Gebrüder Krüger in Künzelsau.

9 Pfd. f. Limburgerkäse M. 3 —.
Kochu: Hofmann Rose München
Geschäftsbücher
bei
W. Rieker.



Revier Altensteig.
Stammholz-Verkauf
 (Submission)

aus Eubler Abt. 6 Holzacker, Grashardt Abt. 4 ob. Hirschkopf, 7 Kumpelsteig, Ronnenwald Abt. 6 Schelmenrain, 12 ob. Hochwald, Schornhardt Abt. 12 vord. Bühl, 14 vord. Zimmerlay, Eichhalde Abt. 6 Bired und 11 Jägerhäusle:

Langholz: 117 Forchen mit Fm.: 88 l., 63 ll., 30 III., 15 IV., 3082 Fichten und Tannen mit Fm.: 617 l., 668 ll., 677 III., 588 IV., 166 V. Kl.
 197 St. Sägholz mit Fm.: 42 l., 22 ll., 28 III. Klasse.
 Revier-Preis 22, 20, 18, 15, 12 bezw. 20, 18, 12 Mt.

Die Gebote sind in Prozenten und Zehntelprozent des Revierpreises angedrückt, für die einzelnen Lose getrennt, mit der Aufschrift versehen „Gebot auf Stammholz“ wohlverschlossen dem Revieramt einzureichen, welches dieselben in Gegenwart der Bietenden eröffnen wird.

am Mittwoch den 23. März

vormittags 10 Uhr

in der „Traube“ zu Altensteig.

Losverzeichnisse und Gebotformulare wollen vom Revieramt verlangt werden, bezw. werden von dem Revieramt versandt.

Altensteig Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission.)



1) aus Stadtwald Markhalde Abt. 1 und 2:
 245 Stück Lang- und Sägholz mit 185,77 Festm.

2) aus Langenberg Abt. 6:
 75 Stück Lang- und Sägholz mit 79,52 Festm.

3) aus Brandhalde Abt. 1:
 19 Stück Lang- und Sägholz mit 9,40 Festm.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz in den Stadtwaldungen“ bis spätestens

Mittwoch den 16. März d. J.

nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadtschultheißenerei bezogen werden.
 Den 9. März 1898.

Stadtschultheißenamt.
 Welker.

Altensteig Stadt.

Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkurssache des Carl Birle, Drebers von hier, bringe ich die zur Masse gehörige, in Nr. 15 und 18 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft auf hiesiger und Egenhauser Markung am nächsten

Dienstag den 15. März d. Js.

nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathaus im wiederholten und letztmaligen öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß jeder Käufer bei der Versteigerung einen tüchtigen Selbstzahlerbürgen zu stellen hat.
 Den 10. März 1898.

Konkursverwalter:
 Gerichtsnotar Dengler.



Die beste und billigste
Kindernahrung
 bildet

Knorr's Habermehl.

Dasselbe ist in stets frischer Qualität zu haben bei

Chr. Burghard jr.
 Altensteig.

Frachtbrieife bei

W. Rieter.

Siehe „Der Sonntags-Gast“ Nr. 11, nebst 1 Beilage für die Stadt-Ausgabe.

Marie Pfeifle
 Christian Kirn

Verlobte.

Göttelfingen, März 1898.

Altensteig.

Sonntag den 13. März 1898

im Gasthaus zur „Traube“

Konzert des Kirchenchors

unter gef. Mitwirkung weiterer musikal. Kräfte.

Anfang: genau 6 Uhr.

Eintritt nicht unter 30 ¢.

Altensteig.

**Herren-Hüte, Knaben-Hüte
 Kinder-Hüte**

insbesondere aber

Konfirmanden-Hüte

in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen

☉☉☉ sowie Mützen: ☉☉☉

Kaisermützen zu Mt. 1.40 bis Mt. 1.90, flachbödige Umschlagmützen Mt. 1.25 bis Mt. 1.45, gesteppte Ballonmützen in Atlas Mt. 1.70, gesteppt breitbödige Mt. 1.90, Ballonmützen in Stoff Mt. 1.— bis Mt. 1.35, leichtere Stoffmützen zu 80 Pfg.

empfehlen

Gebr. Walz, Hut- & Mützengeschäft.

In obitarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Haustrunkes (Kunstmoites) keinen besseren Ersatz als

Julius Schraders Kunstmoitsubstanzen
 in Extraktform.

bereitet von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste bewährt und kommt das Liter auf ca. 7 Pfennige, 1 Portion zu 150 Liter kommt (ohne Zucker) 3 Mt. 20 Pfg. Prospekt gratis und franco. Zu haben in Altensteig bei Chr. Burghard jun., in Nagold bei Sch. Gauß.

Pfalzgrafenweiler.

Zur Frühjahrs-Saat!

Durch direkten, frühzeitigen und günstigen Einkauf bin ich in der Lage, zu der bevorstehenden Pflanzzeit

la. württbg. Rotklee samen (dreiblättrig)

la. „ Luzernklee samen (Blankklee)

☞ garantiert seidfrei ☞

„untersucht in der königl. Versuchsstation Hohensheim“, meiner geehrten Kundschaft bestens zu empfehlen und sehr geneigtem Zuspruch gerne entgegen.

Karl Reichert

Mehlhandlung.